



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Nachmittägige Lesung. Von dem Verlangen/ welches Gott hat/ damit der Mensch zu seinem Erschaffungs-Ziel gelange.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

Nachmittägige Lesung.

Es ist auffser allen Zweifel / daß GOTT einen ernstten Willen und verlangen habe / daß die mit Vernunft begabte Creaturen in allen ihren Thun und Lassen dahin zielen / wohin sie von ihm erschaffen / und geordnet seynd: Dan sonst würde ja eine solche Anordnung vergebens geschehen seyn / welches dem gemeinen Außspruch der Gelehrten / ja dem Glauben selbst widerstretet. Wahrhafftig die erschrockliche und zu jedermanns leyndigen Bepspiel geschehene Abstraffungen der abtrunnigen Engelen / unserer ersten Elteren / und derselbigen Nachkömmlingen wegen einer einzigigen Sünde / durch von dem Erschaffungs Zeil abgewichen worden / geben ja clar an Tag / daß Gott sich höchstens habe angelegen seyn lassen / daß solches nicht geschehen möchte / und folgendes durch dieses Verbrechen sehr gröblich seye verunehret und beleidiget worden. Und was braucht es viel? Wann der höchste Gott sorgen tragt / daß die Unvernünftige / ja so gar auch die des Lebens beraubte Creaturen das jenige thun oder würcken zu dem sie erschaffen worden; Daß zum Exempel die Sonne / Mond / und Sterne leuchten / daß Feuer erwärme / das Wasser benege / die Erde zu rechten Zeit die Früchte hervorbringe zc. laut jenes bey dem Weisen Mann Sap. 6. **Er forger vor alle:** So ist ja handgreifflich / daß er um so viel mehr begehre und verlange / daß die so Aedeliche / über andere so hoch erhebe / und mit der Vernunft beglückseligte Creaturen / sich seiner Anordnung nicht entschlagen; Und dieses sonderbar auß zweyen Ursachen.

Die erste Ursach ist: Dieweil er denselben eine so reiche Vorsehung gethan hat so vielfältiger absonderlich tauglicher Mitteln zu dem ihren vorgesezten Zweck

Zweck zu gelangen / daß sie sich niemal werden be-
 klagen können / daß ihnen dießfalls etwas abgangen
 seye / in dem / wie in der vorgehenden Betrachtung
 gesehen worden / er zu diesem Ende alle andere Crea-
 turen erschaffen hat / daß sie ihnen dahin dienen sol-
 ten. Herunter kommen in besonder zu beobachten
 diejenige welche einem vor dem anderen verliehen
 worden / als da ist / ein erleuchter Verstand / ein
 reiffes Urtheilen / die Liebe der Ehrbarkeit / die forcht
 der Straff / die Neigung zu dem Guten / daß nagen
 deß Gewissens / eine ehrliche Aufferziehung / eine
 sorgfältige Unterweisung / eine menge der guten
 Beispiel / die vielfältige Ermahnungen und ab-
 straffungen der Elteren / der Lehrer / der Obrigkeit-
 ten / und unzählbare andere dergleichen / von wel-
 chen ein jeder Mensch diejenige so er in ihm selbst
 wahrnehmen kan / zum öffteren tieff zu Herzen füh-
 ren soll / und ihm sicher einbilden / daß dasselbige / es
 seye nun so viel / oder wenig als es wolle / ihm von
 Gott gegeben worden als in solches Mittel / welches
 er von Ewigkeit her erkennet hat vor allen anderen
 Mittelen ihm am tauglichsten zu seyn dardurch zu
 dem Ende unfehlbar zu gelangen / zu welchem er er-
 schaffen worden ist / wan nur er seiner Seits nichts
 ermanglen lasset / und sich desselben nach schuldigkeit
 gebrauchet. Es erhellet das / was allhier begebracht
 worden / auß der Göttlichen Heiligen Schriff selbst
 im Buch der Weisheit am 11. Cap. allwo der
 Weise Mann Gott also anredet: **Du hast alles in
 der Maß / in der Zahl / und in dem Gewicht an-
 geordnet.** Auß welchen dan erfolget; Daß gleich
 wie / wan ein König seinem Feld Obristen zu Be-
 lägerung einer gewissen Stadt verordnet / und zu
 diesem Ende ihm ein mächtiges Kriegs = Herz mit-
 geben / mit Pulver / Blei / Geld / und allen Noth-
 wendigen Borrath überflüssig versehen sollte / also

Daß ihm in keiner Sachen der geringste Abgang zu besorgen wäre / auß diesem offenbar zu erkennen sein würde / daß ein solcher König die Eroberung sothanner Stadt ihm sehr hoch angelegen seyn lasse; daß der sonsten solche Vorsorg und so grosse Unkosten nicht würde gemacht haben: Auff eben dergleichen weise müssen wir auß dem / daß **GOTT** dem Menschen / wie hiebevör gemeldet worden / eine unzählbare menge der bequemlichsten Mittelen an die Hand gegeben zu dem ihm vorgesezten Ende Zweck zu gelangen / unwidersprechlich ersehen / daß ein vor allemal sein ganz ernster Wille seye / daß er solchen erobere; Weil gleicher Gestalt nicht zu glauben ist / daß er sonst vergebens ein so grosse Vorsorg wurde gemacht haben. Wann wir nur über die obgesagte so wol gemeine als sonderbare zu diesem Ende dem Menschen verliehene Mittel noch hinzusetzen wollen den grossen überfluß der übernatürlichen Gnaden / als da seynd so viel tausend gute Einsprechungen / Nachlassungen der begangenen Sünden / Theilhaftigmachungen der Heiligen Sacramenten / Errettungen auß unzählbaren Gefahren Leibs und der Seelen / und dergleichen; So seynd wir ja gezwungen vor der ganzen Welt öffentlich zu bekennen und auffzuschreyen: Wahrhaftig es laßt sich nicht mehr absprechen / der höchste Gott laßt ihm recht ernstlich angelegen seyn / daß der Mensch zu dem Ende gelange / zu welchem er ihn erschaffen und geordnet hat.

Die Zweyte Ursach ist: Dieweil hierin falls also zu reden des allerhöchsten **GOTTES** selbst eigener Vortheil mit unterlauffet / dann weil nach Aussag der Heiligen Schrift Proverb. 16. **Er alles um seinerwillen gewürcket** / und Deuter. 26. **alle Völker zu seinem Lob / Ehr / und Preiß erschaffen hat** / so können wir leichtlich erachten / daß

daß wann schon auch der Mensch nicht begehren
wolte die ewige Himmels Freuden zu erlangen /
sonderen sich derselben freywillig begeben möchte;
Nichts destoweniger GOTT von ihm billig ver-
langen würde / daß er dahin streben solte / indem
er rechtmässig begehren kan von dieser seiner Crea-
tur in alle Ewigkeit nach schuldigkeit gelobt / und
geehret zu werden / welche er zu solchem Ende
erschaffen / erlöset und so lang erhalten hat /
und welche dieses niemal würde Verckstellig ma-
chen können / wann sie / obschon auß ihrer eige-
nen Willkühr / von den ewigen Himmels Freu-
den außgeschlossen würde. Ich erkläre dieses in ei-
ner Gleichnuß: Es ist ohne zweiffel ein sonderbare
Ehr und Gnade / wann einer unvermuthet von ei-
nem König unter die vornehmste Hof = Bediente
auff und angenohmen wird. Wan nun ein solcher
den ihm / des auffgetragenen Dienst / und Ampts
halben / obligenden Schuldigkeiten kein genügen
leisten / oder sich nicht gebührend nach gestalt und er-
forderung seiner hohen Würde aufführen wolte /
mit dem vorwenden / er achte solche Ehren / und was
ihm darauff vor Nutzen erfolget / gar nichts: Solte
wol dieser mit einer solchen entschuldigungs = ant-
wort vor seinem König gerechtfertiget werden? Mit
nichten: Dan man würde ihm ja gleich hingegen
einwenden: Es ist damit nicht genug mein guter
Freund; Wan du einer so unartigen Natur bist /
daß du eine so hohe Ehr und Gnade deines Königs /
und so grosse dir darauff entspringende Nutzbarkei-
ten nicht zuschätzen weist; So ist doch dein HErr /
der König auff eine ganz andere und seiner höchsten
Person wol anstehende Art gefittet: Dessenwe-
gen dan er ihm höchst angelegen seyn lasset daß alle
von ihm zu vornehmen Aempteren erkiesene sich darin
also aufführen wie es ihrent Stand und Würde
gemäß

gemäß von ihnen erfordert wird. Und über dieſe
 wan auch ſonſt kein andere Urſach wäre / ſo würd
 das genug ſeyn / daß nicht ein geringer Theil der
 Königlich Majestät ſeye / in ſeinem Hof viel von
 nehme und hochgeachtete Bediente zu haben / alle
 maſſen die Ehr / Würde / Anſehen und Wohlſtand
 der Bedienten zum Lob und Preiß des Königs na
 türlich gereichen. Schier eben auff eine ſolche Weiſe
 verhaltet ſich die Sach mit dem König aller Kön
 gen / unſerem Herrn und Gott: Nachdem er ih
 von Ewigkeit her hat gefallen laſſen ſeine unendlich
 Majestät kund und offenbar zu machen / hat er
 gleichſam zu einem Pallast und Hof = Stadt Him
 mel und Erden erſchaffen / darein er gleichſam
 als ſeine Bediente auff und angenohmen alle Crea
 turen die er darinnen erſchaffen hat / von welchen al
 len er / wie billig / verlanget / daß ſie zum Dienſt
 Lob / Preiß / Lieb / und allezeit gröſſerer Verehrung
 ſeiner Majestät jederzeit zielen ſollen; Nicht alle
 gleich / ſonderen eine jede nach ihrer fähigkeit / nach
 geſtalt ihres Ampts welches ſie in dieſer Hof = Stadt
 vertrettet / und der Würde zu welcher ſie erhoben ſind
 deſſentwegen er dan auch einen anderen Dienſt / Lob
 und Liebe erwartet von den unlebhaftten Creaturen
 als da ſeynd Sonn / und Mond / Sterne und Ele
 menten ꝛc. einen anderen von den lebenden aber
 nichts empfindenden als da ſeynd / die Bäume
 Kräuter / Gewächſe ꝛc. einen anderen von den leben
 den und zugleich empfindenden / als da ſeynd alle
 Thier der Erden / der Luſt / des Waſſers ꝛc. einen
 anderen von denen ſo mit dem Leben / Empfindlich
 keit / und zugleich auch mit der Vernunft begab
 ſeynd / als da ſeynd die Menſchen: Und noch einen
 anderen von den pur lauterer Geiſteren als da ſeynd
 die Engelen. Die Sonne / Mond / Elementen ꝛc.
 leiſten ihren Dienſt unverbrüchlich / da ſie nach dem
 Befehl

Befehl ihres Schöpfers die Welt erleuchten / und unterschiedliche Wirkungen hervorbringen: Die Kräuter und Gewächse / und sie mit den kostbarsten Früchten und Arzneyen die Welt beglückseligen: Die Thier der Erden / der Luft / des Wassers / da sie dem Menschen zur Nahrung und sonst vorkommenden notwendigen Nutzungen sich gebrauchen lassen: Und durch diese ihre unverbrüchliche Dienstleistung thun alle diese Creaturen ihrer Fähigkeit gemäß die Majestät ihres Schöpfers auch ohne Stimmen loben / preisen und groß machen / und thut sich auch diese höchste Majestät damit befriedigen: Aber von den Menschen und den Engeln als den vornehmsten Bedienten in dieser ihrer Hof-Stadt begehret / und erwartet sie eine weit andere und vollkommene Gattung des Dienstes / Lobs / und Preises nemlich daß sie in allen und jeden / überall / und allezeit derselben beliebiges wol gefallen vor allen anderen Sachen tieff zu Herzen führen und vollkommenlich / nicht wie die andere Creaturen auß einem natürlichen nothzwingenden Antrieb; Sondern auß einer ganz ungehinderten freyen Willkühr ihres Herzens vollbringen / als in welchen der wahre vernünftige Dienst der göttlichen Majestät / derselben wahres vernünftiges Lob und Liebe bestehen.

Auß dem was bißhero gesagt worden / sehest du / wie hefftig und billig Gott von allen Menschen verlange / daß sie zu dem ihnen vorgesezten Ziel und Ende in allen ihren thun und lassen trachten. Geschicht nun solches nicht / so höre was sich zuträge / und erstaune: Es wird Gott seiner schuldigsten Ehr beraubet / und an statt derselben in alle Ewigkeit mit aller Unehr und Schmach überhäuffet / in dem diejenige / welche von ihm erschaffen waren / daß sie ihn mit allen Heiligen in der Ewigen Glückseligkeit

seligkeit in alle Ewigkeit hätten Loben und Preisen
sollen / also folglich in Abgrund der Höllen gestürzt
het all dort mit allen Verdammten in alle Ewigkeit
nichts anders thun werden / als ihn Lasteren / Ver
fluchen und Vermaledeyen. Deine schuldigkeit aber
erforderet / daß du auff alle möglichste Weise dich be
mühest dieses / wenigstens in dir selbst / zu ver
hindern: Solches wirst du verhindern / wann du
in allem deinen Thun und Lassen zu dem dir vorge
setzten End-Zweck zielest: Dahin wirst du zielen
wann du dich der Creaturen wohl und ordentlich / da
ist / als Mittelen die dir dieser einzigen Ursachen hal
ber zu gebrauchen erlaubet seynd / bedienst: Also
wirst du dich derselben bedienen / wann du dich öf
ter erinnerest wie und was Gestalten du einstens in
deinem Tod-Bett wünschen werdest dich selber be
dienen zu haben. Du solst nicht ansehen was es vor
Creaturen seynd die dir zu gebrauchen vorkommen
wann sie nur tauglich seynd das Ziel zu erreichen.
Du solst nicht eine vor der anderen erwählen / oder
eine vor der anderen fliehen / als pur in so weit ein
vor der anderen dir besser oder nicht besser dahin tau
get: Gesundheit / Kranckheit / Ehr / Verach
tung / die oberste / oder unterste Stelle / ein vor
nehmes oder geringes Ampt &c. Alles gilt gleich / und
soll in einem werth seyn / wann die tauglichkeit oder
untauglichkeit zu erreichung des vorgesezten Ziels
keinen unterschied machet. Anjeko schaue nach / zu
was du dich entschliessen soltest. Erinnere dich die
sen / zu welchem dir die Heut-vormittägige
zweite Betrachtung Anlaß gegeben:
Vielleicht wirst du mehr finden /
als du dir jemal hättest ein
bilden können.

* *